

INHALT

EINLEITUNG

1. Thema und These des Buches	1
2. Das mißverstandene Vorbild der Naturwissenschaften	6
3. Der Grundgedanke einer "integrativen" Psychologie	9
4. Das veränderte Weltbild	12
5. Dynamische Inkonstanz gegen statische Konstanz des Wirklichkeitskontakts.	15

Erster Teil

THEORETISCHE GRUNDLEGUNG

1. Kapitel: Erschließung der Dynamik des Gewahrseins	19
1. Schöpferischer Akt und Intensität der Wirklichkeitsbeziehung	19
2. Eine "integrative" Psychologie	21
3. Konkretes Gewahrsein und Bewußtseinsbegriff	22
4. Die Vermengung begründet in der Natur beschreibenden Denkens.	26
2. Kapitel: Beschreibung und dynamische Strukturgründung	29
1. Übersicht über die bisherige Auffassung	29
2. Aristoteles und Galilei	30
3. Kants "Kategorie" der Kausalität	33
4. Die Anwendung der Kategorie in der Psychologie	34
5. Die Leistungen von Beschreibung bzw. dynamischer Strukturgründung	35
6. Die Dynamik zum Sachverhalt selbst gehörig	38
7. Grundsätzliche Unvollständigkeit der Beschreibung	39
8. Logische Diskontinuität und dynamische Kontinuität	40
9. Beschreibung und Gegenstandsverständnis	41
10. Das Versagen der Phänomenologie gegenüber dem Phänomen der Transzendenz	44
11. Umkehrung der Position Husserls	45
3. Kapitel: Allgemeine Theorie der Integration	47
1. Elastizität des dynamischen Schemas gegen Starrheit der Kausalkategorie	47
2. Nähere Bestimmung der Aufgabe.	48
3. System der Integrationen und Tendenz zur Homogenität.	50
4. Diskrepanzerlebnis und Tendenz zur Heterogenität.	53

5. Dionysos	57
6. Die rationale Spannung	58
7. Die Rolle des Gegensatzes im Integrationsprozeß	59
8. Analyse eines Falles wissenschaftlicher Entdeckung	66
9. Verhältnis der Ergebnisse zu geläufigen Deutungen	68
10. Das "stereoskopische" Phänomen	71
11. Die Labilität des Phänomens	76
12. Das Phänomen der Bedeutung	77
13. Normative Züge der Integration	79
14. Die Dynamik der ethischen Beziehung	82
15. Psychologie des Freiheitsproblems	85
4. Kapitel: Die Philosophie als integrativer Prozeß	89
1. Stellung der Aufgabe	89
2. Philosophie als Integration mittlerer Stufe	91
3. Die Ausgangssituation philosophischen Denkens	92
4. Philosophische Integration und Wesensbestimmung	95
5. Impermanenz der Wesensbestimmung	99
6. Die psychologische Wurzel der existentialistischen Lehren	102
7. Schrumpfung der noëtischen Polarität	103
8. Fakt-funktionale Polarität und ihre Mißdeutung durch die Philosophie	105
9. Rückblick auf das Phänomen der rationalen Spannung	108
10. Synthese und Fragmentierung in Philosophie und Wissenschaft	110
11. Die Ratio im Zenit.	113
12. Die integrative Psychologie geschichtlich und zugleich übergeschichtlich orientiert.	116
13. Integrative Psychologie und Pragmatismus	118
14. Zusammenfassung der theoretischen Grundposition	126

Zweiter Teil

EINZELANALYSEN

5. Kapitel: Kant	133
1. Ursprung seiner metaphysischen Position	133
2. Die Autarkie der Vernunft	134
3. Die mißverstandene Kausalität	135
4. Kants Lehre und der Widerstand der Tatsachen.	137
5. Das synthetische a priori in den drei Kritiken	140
6. Die historische Leistung von Kants Metaphysik	142
6. Kapitel: Fichte	144
1. Die Drehung der Wesensbestimmung von Kant zu Fichte	144

2. Die Energie der "Tathandlung"	145
3. Widerstandsbewußtsein und Ding an sich	148
4. Das sittliche Sollen	150
7. Kapitel: Hegel.	157
1. Ausgangssituation und Grundhaltung	157
2. Die Verfehlung der Transzendenz	159
3. Psychologie der Dialektik	163
4. Die Verflachung des Irrationalen in der Dialektik	166
5. Die Dialektik und das Phänomen historischen Zusammen- hangs	167
8. Kapitel: Kierkegaard	170
1. Theoretische Auswertung bisheriger Ergebnisse	170
2. Eine unerfüllbare Aufgabe	174
3. Vorblick auf die folgende Analyse	178
4. Entsprechung von persönlichem und zeitgeschichtlichem Bedürfnis	179
5. Die Ekstase des Paradoxen als Emotionsersatz	181
6. Die Beziehung zur Transzendenz	183
7. Psychologische Struktur einzelner Lehren Kierkegaards	189
8. Wesensbestimmung der Transzendenz bei Kant, Hegel und Kierkegaard	194
9. Kapitel: Schopenhauer	196
1. Das Konzept der Energie in Wissenschaft und Metaphy- sik	196
2. Die Wendung zum Willenskonzept	200
3. Der immanente Bezirk in der Welt als Vorstellung	201
4. Transzendenz durch Willensverneinung	204
5. Die Deutung ethischer Transzendenz	207
6. Der Hiatus zwischen beiden Welten	208
7. Stellung zur Geschichte und zu Hegel	210
10. Kapitel: Nietzsche	212
1. Nietzsches Ausgangssituation und Grundthese	212
2. Wille zur Macht und integrative Energie	214
3. Kultur- und Lebensenergie	217
4. Dionysos, Apollo und Wille zur Macht	218
5. Der Zusammenhang zwischen Einzelzügen und Grundthe- se der Lehre	221
a) Der Wille zur Macht als aktives Agens des Nihilis- mus	221
b) Das Motiv des Überstiegs	226
c) Die beiden Formen der ewigen Wiederkehr	227

6. Der Angriff auf die Bekenntnisse zur Transzendenz	234
7. Fruchtbarkeit und Giftgehalt der Lehre	239
11. Kapitel: Bergson	242
1. "Dauer" und Integrationsprozeß	242
2. Der Protest gegen den Assoziationismus	243
3. Die Intuition	245
4. Übervereinfachungen in den Bergsonschen Grundkonzepten	247
5. Die Lehre Bergsons und die Psychologie der Transzendenz.	249
a) Integrative Dynamik und totale Heterogenität	251
b) Strukturgründung und die Metaphysik der Dauer	256
6. "L'intuition philosophique" und die integrative Theorie der Philosophie	261
12. Kapitel: Cassirer	265
1. Anatomie eines Widerspruchs	265
2. Cassirer und Kant	273
3. Die Rolle der symbolischen Formen in der Transzendenz	278
13. Kapitel: Husserl	281
1. Von klassischer Wesensbestimmung zu phänomenologischer Beschreibung.	281
2. Die Bewegung doppelter Emanzipation in den Geisteswissenschaften	284
3. Kohärenz in Metaphysik und Wissenschaft	285
4. Die Verfehlung des Transzendenzphänomens durch die Phänomenologie	288
5. Das Konzept des "Schauens"	291
6. Metaphysische Vision und Tatsachenwiderstand	296
14. Kapitel: Heidegger	299
1. Die Rückwendung zum "Sein"	299
2. Dasein und Sein	299
3. Das Andere und das Nichts	302
4. Die romantische Rückwendung zu den frühen Seinslehren	306
5. Züge der Realitätsminderung	314
15. Kapitel: Jaspers	318
1. Jaspers und das Problem einer Synthese	318
2. Paradox und "Scheitern" bei Kierkegaard und Jaspers	324
3. Hauptdifferenzen mit Kierkegaard	329
4. Die Lehre von den Chiffren	330
5. Das Gesetz des Tages und die Leidenschaft zur Nacht	333
6. Das dynamische Gefüge der Transzendenz und ihre philosophischen Deutungen	338

16. Kapitel: Sartre	341
1. Cogito - sum und non sum	341
2. Beschreibung und Transzendenzverlust	344
3. Umkehrung der Einseitigkeit des Kartesianismus	347
4. Sartres Einsicht in die diskrepante Phase	348
5. Das Fehlen der konsonanten Phase	353
6. Verzeichnungen in der Zone des Übergangs	356
7. Der Widerspruch in Sartres Gesamtdeutung	359
8. Weitere Auswirkungen in Sartres Psychologie	361

SCHLUSSBETRACHTUNG

1. Wirklichkeitskontakt und Erkenntnistheorie	369
2. Die drei Objektivationsstufen und ihre Grenzen	371
3. Die Intaktheit der philosophischen Kernfunktion	374
4. Die Zersetzung des Transzendenzgedankens in der abend- ländischen Philosophie	378
5. Utopische Züge der Transzendenzlehren	381
6. Nach der Zersetzung	384
7. Transzendenz und rationale Entschlossenheit	386
8. Die integrative Psychologie als Weg ausgleichender Mitte.	387

Anhang

DIE SELBSTLIQUIDIERUNG DES WESENSDENKENS BEI WITTGENSTEIN

1. Wittgensteins Verwerfung der Wesensbestimmung	391
2. Eine Philosophie ohne Wesensdenken	392
3. Wittgensteins Sprachanalyse	396
4. Philosophische Perplexität als Krankheit	397
5. Zwischen Wesensdenken und Strukturgründung im Lee- ren	400
6. Die inhaltliche Beeinträchtigung der Ergebnisse	400
7. Liquidierung und Neubegründung der Metaphysik	402